



## Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

### Ein neues Buch, ein neues Jahr

Ein neues Buch, ein neues Jahr.  
Was werden die Tage bringen?  
Wird's werden, wie es immer war,  
Halb scheitern, halb gelingen?

Ich möchte leben, bis all das Glühn  
Rücklässt einen leuchten Funken.  
Und nicht vergeht, wie die Flamm' im Kamin,  
Die eben zu Asche gesunken.

*Theodor Fontane*



**Der Vorstand und die Mitarbeiter des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg wünschen Ihnen ein gesegnetes, glückliches und friedvolles neues Jahr!**

## Infobrief 01 / 20 – 1. Januar 2020

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats: Auferstehungskirche Görlitz-Weinhübel (Kirchenkreis Schlesische Oberlausitz)
2. Soforthilfe des Förderkreises Alte Kirchen nach Brand in der Maria-Magdalenen-Kirche in Eberswalde (BAR)
3. Zuschüsse des FAK im Dezember
4. Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“
5. Abschluss des ersten Bauabschnitts an der Dorfkirche Kötzlin (PR)
6. Turmsanierung der Dorfkirche Schlepzig (LDS) beendet
7. Buchtipp des Monats: Die Zukunft unserer Kirchengebäude

---

### Dorfkirche des Monats Januar 2020 – Auferstehungskirche Görlitz-Weinhübel (Kirchenkreis Schlesische Oberlausitz)



Es hat durchaus seine Berechtigung, die Auferstehungskirche des Görlitzer Stadtteils Weinhübel an dieser Stelle als Dorfkirche vorzustellen. Ort und Gotteshaus haben eine lange und wechselvolle Geschichte. In einem Görlitzer Stadtbuch, das 1305 angelegt wurde, sind die Dörfer Posottendorf und Leschwitz – gelegen links und rechts der Neiße und damals noch zur böhmischen Krone gehörend – erstmals urkundlich erwähnt. 1635 wurden die beiden Gemeinden kursächsisch und fielen nach dem Wiener Kongress an Preußen. Im Jahr 1874 schlossen sich die beiden Orte zur gemeinsamen Landgemeinde Posottendorf-Leschwitz zusammen, verbunden durch eine Brücke über die Neiße. Im Rahmen der nationalsozialistischen Bestrebungen zur Germanisierung von Ortsnamen erhielt die Gemeinde den Namen Weinhübel. Nur wenige Jahre später, 1945, lag der östlich der Neiße gelegene Ortsteil Posottendorf auf polnischem Territorium; heute trägt er den Namen Lasowice. Die beide Ortsteile verbindende Brücke über den Fluss wurde am Kriegsende zerstört und bis heute

nicht wieder aufgebaut. Das ehemalige Leschwitz behielt den Namen Weinhübel und wurde 1949 in die Stadt Görlitz eingemeindet.

Aus einem Zinsbrief König Johanns von Böhmen, unter dessen Hoheit die Ortschaften damals lagen, geht hervor, dass es im Jahr 1337 in Leschwitz bereits seit einigen Jahrzehnten ein Kirchengebäude gegeben haben muss. Vermutlich um 1300 entstanden, gehört das Gotteshaus, ein verputzter Feldsteinbau mit steilem Satteldach und einem hohen Dachreiter über dem Westgiebel, zu den ältesten Dorfkirchen der Oberlausitz. Der eingezogene Chorraum wird innen von einem schönen Sterngewölbe überspannt, während das nahezu quadratische Kirchenschiff durch ein Tonnengewölbe

mit aufgelegten Netzrippen abgeschlossen wird. Aus der Bauzeit der Kirche sind im Altarraum Weihekreuze erhalten.

Die übrige, äußerst hochwertige, Ausstattung ist vom Barock geprägt. Nach Plünderungen im Dreißigjährigen Krieg war eine Neugestaltung des Innenraumes notwendig geworden. Der Altaraufsatz wurde zwischen 1683 und 1693 von dem Holzschnitzer Jacob Riese geschaffen und erhielt seine farbliche Gestaltung durch den Maler Elias Kramer aus dem nahen Priebus, einem Schüler von Michael Leopold Lukas Willmann, einem der bedeutendsten Barockmaler Deutschlands aus dem Schlesischen. Die Predella des Retabels bildet in gut protestantischer Tradition eine Reliefschnitzerei des Letzten Abendmahles. Im Hauptfeld findet sich das Gemälde einer höchst lebendigen Kreuzigungsszene. Ein Relief mit der Darstellung der Grablegung Christi bildet einen weiteren Aufsatz. Bekrönt wird der Altar vom auferstandenen Christus mit der Siegesfahne.

Die Emporen stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Die Kanzel, die am Kanzelkorb zahlreiche Engel mit den Marterwerkzeugen Christi zeigt, entstand um 1725/30. Ein fast lebensgroßer, schön geschnittener Taufengel im Chorbereich komplettiert das Ensemble. Noch immer wird der Engel zu Taufen von der Decke herabgelassen, um dem Täufling das Taufwasser aus einer zinnernen Taufschale, die in eine Krone eingesetzt wird, zu reichen.



Eine lebendige Gemeinde mit ihrem Pfarrer Ulrich Wollstadt hat dafür gesorgt, dass die Auferstehungskirche in Görlitz-Weinhübel baulich in einem sehr guten Zustand ist. Nun soll auch die reichhaltige Ausstattung an die Reihe kommen. Bereits im vergangenen Jahr konnte die Kanzel restauriert werden. Im Frühjahr soll der Taufengel für einige Zeit in die Werkstatt eines Restaurators umziehen; an der Finanzierung beteiligt sich auch der Förderkreis Alte Kirchen. Und für 2022 ist dann als glanzvoller Abschluss die Restaurierung von Altar und Altarraum vorgesehen.

*Weitere Informationen: Ev. Versöhnungskirchengemeinde; Weinhübler Str. 18; 02827 Görlitz; Pfarrer Ulrich Wollstadt / Frau Anja Schröter; Tel.: 03581-78500; Mail: [ekgm.versoehnung.gr@kkvsol.net](mailto:ekgm.versoehnung.gr@kkvsol.net) / [anja.schroeter@kkvsol.net](mailto:anja.schroeter@kkvsol.net).*

Fotos: Ev. Auferstehungsgemeinde Görlitz

---

### **Soforthilfe des Förderkreises Alte Kirchen nach Brand in der Maria-Magdalenen-Kirche in Eberswalde**

Der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. unterstützt die Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten, die nach einem Brand in der Maria-Magdalenen-Kirche notwendig geworden sind, mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro. Dies teilte der FAK der Kirchengemeinde bereits zwei Tage nach dem Unglück mit.



Foto: Bernd Janowski

Am Montag, dem 2. Dezember, war in dem Kirchengebäude starke Rauchentwicklung bemerkt worden. Mehrere Feuerwehren konnten den Brand im Kircheninneren relativ schnell unter Kontrolle bringen. Teile der Empore und des historischen Gestühls wurden vernichtet. Weitere wertvolle Ausstattungsstücke wie der prächtige Renaissancealtar von 1606 sowie die Orgel des Berliner Orgelbauers Ernst Marx (1781-1783) wurden vom Feuer verschont. Trotzdem sind die durch Löschwasser und starke Rußentwicklung entstandenen Schäden immens. Laut Aussage des Gemeindegemeinderates liegt der Schaden mindestens im sechsstelligen Bereich. Noch ist die Brandursache nicht ermittelt und deshalb ist auch nicht geklärt, ob Leistungen der Versicherung erfolgen können.

Die Maria-Magdalenen-Kirche ist ein bedeutender Backsteinbau des 14. Jahrhunderts, der nach einem Stadtbrand im Jahr 1499 seine heutige Gestalt erhielt. Einzigartig in der Region sind umfangreiche figürliche Terrakottareliefs an den Kämpferzonen der Portale, die am Hauptportal Szenen aus der Passion Christi zeigen. Unter den Wandmalereien aus dem frühen 16. Jahrhundert ist eine monumentale Darstellung des Heiligen Christophorus bemerkenswert. Der bereits erwähnte Altaraufsatz mit seiner ursprünglichen Farbfassung stellt eines der Hauptwerke der Schnitzkunst der Spätrenaissance in Brandenburg dar.

Mit seiner finanziellen Unterstützung hofft der Förderkreis Alte Kirchen auf weitere Spenden für die Sanierung und Restaurierungsarbeiten im Innenraum der Eberswalder Kirche. Die Gemeinde hofft, trotzdem dort am Heiligen Abend den traditionellen Weihnachts-Gottesdienst feiern zu können.

---

### Zuschüsse des FAK im Dezember

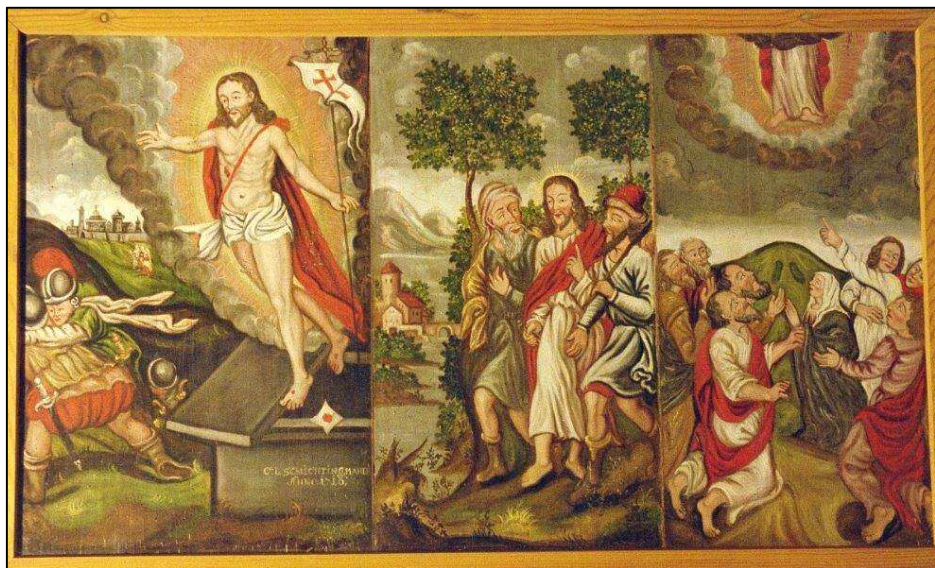
Im Rahmen seiner Sitzung im Dezember beschloss der Vorstand des Förderkreises Alte Kirchen noch einmal Zuschüsse für folgende Projekte:

- für die Sanierung der „Notkirche“ in der Kirchenruine **Ortwig** – 3.000 Euro,
- für die Reparatur der Fenster der Dorfkirche **Wagenitz** (HVL) – 2.500 Euro,
- für die Restaurierung eines Madonnengemäldes aus der Dorfkirche **Warchau** (PM) – 500 Euro (zusätzlich konnten 2.329 Euro aus zweckgebundenen Spenden und Kollekten überwiesen werden).

Insgesamt konnte der Förderkreis Alte Kirchen auch in diesem Jahr wieder konkrete Instandsetzungs- und Restaurierungsprojekte mit Zuschüssen in Höhe von mehr als 100.000 Euro unterstützen. Dies verdanken wir vor allem unseren treuen Spendern und Unterstützern. Vielen Dank!

---

## Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“



Emporenmalerei in der Dorfkirche Barenthin; Foto: Werner Ziems / BLDAM

Seit mittlerweile zehn Jahren startet der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg – gemeinsam mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und der der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz – jedes Jahr in der Adventszeit die Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“.

Im vergangenen Jahr wurde um Spenden für die Ausstattung der Dorfkirche Barenthin (Landkreis Prignitz) gebeten. Im Zuge der Umgestaltung des Kirchenraumes sollen dort unter anderem die Rokoko-Kanzel sowie ein Bilderzyklus an den Emporen aus dem Jahr 1716 restauriert werden. Insgesamt kamen ca. 18.000 Euro zusammen, die wir an die Kirchengemeinde überweisen konnten.

Erst vor gut vier Wochen riefen wir zu Spenden für die Restaurierung von Epitaphien und weiteren Zeugnissen des Totengedenkens in der Dorfkirche Groß Jehser (Landkreis Spree-Neiße) auf. Bis zum Jahresende erreichten uns für diesen Zweck bereits knapp 8.000 Euro.

Die Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“ soll konkrete Hilfe leisten, aber auch generell das Bewusstsein dafür schärfen, dass zahlreiche Kunstwerke aus allen Jahrhunderten und Stilepochen in unseren Kirchengebäuden dringend der Sicherung und Restaurierung bedürfen.

---

## Abschluss des ersten Bauabschnitts an der Dorfkirche Kötzlin (PR)



Der erste Bauabschnitt zur Sanierung der Kötzliner Dorfkirche ist abgeschlossen. Das Dach ist neu eingedeckt, der Dachstuhl wurde repariert. Am Kirchenschiff wurde der Putz ausgebessert und erhielt einen neuen Anstrich. Die Kirchenfenster wurden aufgearbeitet. Decke und Wände des Innenraumes wurden frisch gestrichen. Die Hauptfinanzierung erfolgte aus Mitteln des Staatskirchenvertrages. An der Erbringung des Eigenanteils hatte sich auch der Förderkreis Alte Kirchen beteiligt. Pfarrer Henning Utpatel lobte in einem Festgottesdienst am 8. Dezember das großartige Engagement der Kötzliner, die sich mit zahlreichen Eigenleistungen an der Sanierung beteiligt hatten.

In einem weiteren Bauabschnitt sollen im kommenden Jahr unter anderem Arbeiten am Kirchturm durchgeführt werden.

Foto: Henning Utpatel

---

### Turmsanierung der Dorfkirche Schlepzig (LDS) beendet



Die Bauarbeiten am Turm der Schlepziger Dorfkirche sind abgeschlossen. Zum Gottesdienst an Heiligabend konnten erstmals wieder die Glocken läuten.

Das Gotteshaus entstand 1782 im Zuge des Wiederaufbaus, nachdem wenige Jahre zuvor (1769) weite Teile des Dorfes bei einem Großbrand vernichtet wurden. Die Schlepziger Kirche ist ein stattlicher Fachwerkbau mit fünfseitigem Chorabschluss, einer südlichen Vorhalle und einem halb in das Kirchenschiff eingezogenem verbretterten Turm mit barocker Haube. Der Innenraum wird geprägt durch ein flaches Muldengewölbe, dessen Bemalung mit einem eindrucksvollen barocken Wolkenhimmel ursprünglich von dem Lübbener Malermeister Lehmann stammt und im Rahmen einer Restaurierung des Innenraumes von Kunststudenten 1980/81 erneuert wurde. Über dem Altarbereich verkörpert eine Sonne mit einem Dreieck in der Mitte die heilige Dreifaltigkeit. Drei Seiten des Raumes werden von einer schön verzierten Hufeisenempore auf schlanken Holzpfosten umzogen, die auf der nördlichen

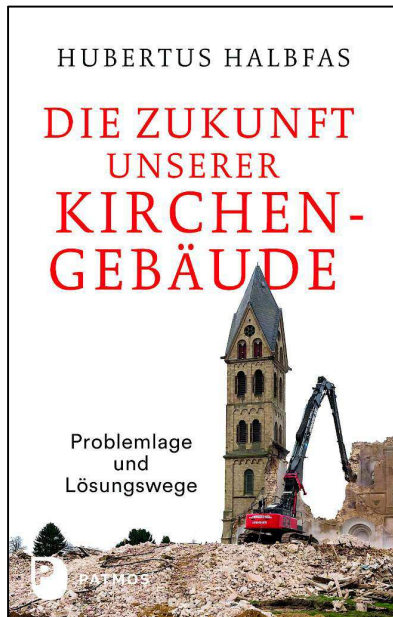
Seite über den Pfarrstuhl bis zur Kanzel des qualitätsvollen Kanzelaltars reicht. Das Abendmahlbild in der Predella blieb aus dem zerstörten Vorgängerbau erhalten. Ein rechts vom Altar befindliches Kreuzigungsbild entstand 1921 als Kopie eines Gemäldes des niederländischen Malers Derek Bouts. Die restaurierte Orgel schuf 1910 die Werkstatt von Wilhelm Sauer in Frankfurt (Oder)



Fotos: Hans Krag

Bereits zu Beginn der neunziger Jahre fanden umfassende Sanierungsarbeiten an der Kirche statt. Durch umfangreichen Schädlingsbefall waren jedoch erneute Instandsetzungsarbeiten notwendig geworden. Nachdem bereits 2018 das Kirchenschiff saniert werden konnte, ist nun auch der Kirchturm wieder baulich in einem guten Zustand. An der Finanzierung beider Bauabschnitte beteiligte sich auch der Förderkreis Alte Kirchen.

## Buchtipps des Monats: Die Zukunft unserer Kirchengebäude



Die beiden christlichen Konfessionen verfügen in Deutschland über mehr als 45.000 Kirchengebäude, von denen mehr als 90% in die jeweiligen Denkmallisten eingetragen sind. Doch Jahr für Jahr schrumpft die Zahl der Kirchenmitglieder dramatisch. Zusätzlich geht die Zahl der Gottesdienstbesucher zurück. Die katholische Kirche leidet an akutem Priestermangel. Sowohl die katholischen Bistümer als auch die evangelischen Landeskirchen versuchen, dem mit einer zunehmenden Zentralisierung zu begegnen und ziehen sich damit zusehends aus der Fläche zurück.

Welche Auswirkungen hat das auf den Bestand an Kirchengebäuden? Allein das Bistum Essen hat vor einigen Jahren 96 Gotteshäuser – knapp ein Drittel des Gesamtbestandes – zu „weiteren Kirchen“ erklärt, die längerfristig abgebrochen oder umgenutzt werden sollen. Für die kleiner werdenden Gemeinden ist der Erhalt der Gebäude längst zu einer Mammutaufgabe geworden, die sie allein nicht mehr bewältigen können.

Der katholische Theologe Hubertus Halbfas, der schon seit Jahrzehnten mit seiner Kirche hadert, hat nun ein Buch zum Thema veröffentlicht. Ausführlich beschreibt er die geschichtlichen Stationen des christlichen Kirchenbaus, bevor er sich mit der aktuellen Situation beschäftigt. Mitgliederschwund, fehlender Priesternachwuchs und ausbleibende Gottesdienstbesucher sind für ihn die Ursachen des Problems. Schuld an der „modernen Glaubensnot“ hat für ihn auch die „Kleruskirche“. Lösungswege sieht Halbfas in einer Öffnung der Kirchen für neue Nutzungskonzepte und im Engagement kirchlicher Basisbewegungen.

Selten kommt beim Leser Optimismus auf, denn: „Die heute stattfindenden religiösen Traditionsabbrüche sind noch lange nicht abgeschlossen.“ Und wenn kein Umdenken der Amtskirche einsetzt, so die etwas resignativen Schlussworte des Buches, „... bleiben wenigstens die entleerten Kirchen ein Geschenk an die nachchristliche Welt und sind damit immer noch eine Herausforderung, den Alltag zu übersteigen, die Gemeinschaft zu suchen, die Feier zu achten und die Geschichte wie das eigene Leben zu bedenken.“

*Hubertus Halbfas: Die Zukunft unserer Kirchengebäude. Problemlage und Lösungswege. Patmos Verlag, Ostfildern 2019; ISBN 978-3-8436-1112-1; 22, - Euro*

---

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski

---

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: [altekirchen.janowski@t-online.de](mailto:altekirchen.janowski@t-online.de).

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank